

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 2

Artikel: Rässe Chääs und rässes Wasser
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wärde Lich!

Unser jüngst publiziertes Interview bei einem großen Staatsmann außer Dienst hat uns statt eines Preßprozesses eine außerordentliche Gunst zu Theil werden lassen, um die uns sicherlich die größten Tagesschläger Europas beneiden werden; wir sind nämlich über die Verwendung der vielverleumdeten Neptiliengelder, die unlängst durch die Oppositionsschläger die Runde mache, in Kenntniß gesetzt worden und theilen unsern Lesern folgende Posten mit:

Entschädigungen für unschuldig Verurtheilte Mk. 45.000.

Vergütungen für Anwohner der russischen Grenze, die durch Chikanen der Zollbeamten in ihren Interessen geschädigt werden, Mk. 25.500.

Verteilung deutscher Klassiker an die ärmeren Schüler und Schülerinnen Mk. 12.000.

Entschädigung an die Nachbarstaaten für den Unterhalt deutscher Reichsangehöriger, die arbeitslos oder arbeitscheu von Glocke zu Glocke reisen, Mk. 75.000.

Altersversorgung für Beamte, die zu viel zum Sterben und zu wenig zu leben haben, Mk. 60.000.

Unterstützung deutscher Auswanderer, die der Militärmisere Europas den Rücken fehren und anderswo ehrlich und sorgenfrei ihr Brot verdienen möchten, Mk. 120.000.

Steuererlaß bei Leuten, die kaum das tägliche Brot erschwingen können, Mk. 40.000.

Trostpfennig an die Hinterlassenen von Soldaten, die sich wegen Mißhandlungen aus Verzweiflung das Leben genommen, Mk. 15.000.

Gehaltserhöhung bei Lehrern, die per Jahr nicht 500 Mk. verdienen, Mk. 65.000.

Spende an Wittwen und Waisen, die eben auch gelebt haben müssen, Mk. 80.000.

Gratifikation an die armen Kinder, denen man das Erdbeersuchen verstaatlicht hat, Mk. 500.

Lohnaufbesserung bei den Bergleuten, die unter der Erde wühlen müssen, damit Andere in Saus und Braus leben können, Mk. 125.000.

Gehaltserhöhung bei Weichenwärtern und Eisenbahnhäftern, die die Spize der Kultur repräsentiren sollen und in Wind und Wetter ihr Leben auf's Spiel setzen, Mk. 150.000.

NB. Die Quittungen sind vertilgt.

Rähe Chäas und rähes Wasser.

Hütt han i glesä, de Franzos
Er mach's gad gaulig chägälos,
Er löß fä Chästli über d'Grenzä,
Der Zollsoldat thät am verichrenä.

Do hani denkt: jo no bigost,
Der Chäas ist au à Schwizerchost,
Was wönd mer schimpä z'lieb wie b'sessä,
Wer thond de Chäas gad selbes effä.

En jedä bravä Schwizerma
Söll wacker Chäas im Hüstli ha,
Er ist jo quet ond g'sond — jo wollä —
Ond macht de Bunch gad wäddli vollä.

Der Chäas gyt Chraft ond au Verstand
Ond blybt das Geld derfür im Land;
Of Apizell, ihr Patriotä!
Chönd her, ond chausit Chäas ond Schottä!

Wer steht im Weg? ond lächlet fast?
Jä so! — das ist en Galler-Gäst;
Er säät: „Du wirst di waul schinnerä
„Mit Chäas i d'Gallerstadt z'husierä? —“

„Das merkt jo gwöß en dommä Burscht:
„Der Apizellerchäas gyt Durst;
„Ond lohst üs du fä Wasser laufä,
„So mögit mir din Chäas nöd chause!”

So het er präht, — so mänts der Ma!
Ond mir chönd erber schmeckä dra;
Mir sünd in Apizellerhosä
No böser fast as d'Zollfranzosä.

Von unserm Volkriegsberichterstatter.

Genf, 5. Januar 1893.



Welch eine Wandlung! Vor einigen Tagen noch lachten die Franzosen fröhlockend über die Grenze hinüber und rieben uns zu, wir mögen immerhin unsere Bedürfnisse bei dem Dreibund befriedigen, ihnen bleibe doch Russland, und ehe sie uns nur um ein Haarbreit nachgeben würden, würden sie lieber von den Russen Tafelkäfer beziehen und ihnen die Wickse von den Stiegen liefern, — nur keinen Centime mehr wie gewöhnlich wollten sie für unsere Waare dahlen.

Und jetzt? Schaarenweise lagern sie an den Grenzen und bitten um ein Stückchen Genfer Käse. An den russischen Leckerbissen haben sie sich jetzt schon den Magen verdorben.

Unsere Regierung geht sehr streng vor. Nur ganz wertlose Sachen werden über die Grenze ohne hohen Zoll gelassen, als da sind: Cigarrenabschüttungen, Panama-Aktien, leere Sardinenbüchsen, französische Drohungen und Ministerkandidaten.

Die Franzosen haben an der Grenze eine Menge Sachen aufgestapelt, welche sie der Theuerung wegen nicht über die Grenze bringen können, besonders Delikatessen. Damit diese nun nicht verderben, müssen mit großen Kosten Leute engagiert werden, welche diese Früchte aufzehren.

Eben, sagt man mir, hat ein kleines Geplänkel begonnen. Die Franzosen haben ein Bombardement mit faulen Aepfeln über die Grenze begonnen. Ich eile auf den Kriegsschauplatz.

Vorschläge zur Sprachreinigung.

Matinée musicale: Stimmabstülpung.

Hors d'oeuvres: Nichts für Tagblätter.

Domestique: Gesindeweininstrument.

Remise: Radrollastenunterbringungsort.

Cochon: Moralelle Sau.

Porc: Defonctionseweln.

Menu: Gesellschaftsbüttungsmaterialverzeichniß.

Demi-monde: Halböttinnen oder Halbteufelchen, da sie nur halb von dieser Welt sind.

Enfant terrible: Lausbub oder Scherenöther, je nachdem er einen Vater hat oder einen Papa.

Mésalliance: Läze Heirath von Arm und Reich. (NB. Aber Arm und Arm ist noch lächer.)

Mansarde: Unbemittelster Junggesellentaubenschlag.

Sauce: Bratenchwemme.

Julienne: Kurzstüterfleischbrühe.

Cache-nez: Wadtländerischädelhalter.

Jury: Die Verschworenen.

Primadonna: „Werter! schenken Sie mir etwas.“

Mystères (beliebter Büchertitel): Mistereien.

Feuilleton: Blättlein, z. B. Kohl.

Négligé: Nachlässigkeitkleid.

Orakel: Antiquarisches Auskunftsbüro.

Jalouisiäben: Eifersuchtslatternverschluß.

Boudoir: Süßholzmühle oder Rosebude.

Chaise-longue: Kanzleibank.

Pick-nick: Picket nit (außer was im Körbchen war).

Aukoven (arabisch): Mutig brutzeliges Schlummerdunstloch.

Politische Frage und Antwort.

Was ist die größte Ähnlichkeit zwischen Deutschland und Frankreich?

Deutschland ist eine absolute Monarchie und Frankreich absolut keine Republik.

Knallerbzen.

Das Geld, das man selber einnimmt, hat eine heitere dur-Melodie; was Andere einnehmen, klingt wehmüthig in einer moll-Weise.

Reiche Leute sterben mit Hülfe eines Professors, Leute vom Mittelstand beim Doctor, und arme Teufel solo, das ist denn doch zweiterlei.

Wer allzu schnell durch's Leben reist, kann später am Podagra das Langsamgehen studiren.

Es ist mancher mundtot und schwatz mehr als siebenundsechzig Waschweiber.